

Der Schweizer Erfolgsautor Peter Stamm in Georgien



Peter Stamm auf Lesereise in Georgien

თბილისი **Tbilissi**
თელავი **Telawi**
ქუთაისი **Kutaissi**
17. 4. – 24. 4. 2007

ცნობილი შვეიცარიელი მწერალი
პეტერ შტამი
საქართველოში



„Ich bin tief überzeugt, dass wir es hier mit einem ganz wichtigen und grossen Talent der deutschsprachigen Literatur zu tun haben.“
Marcel Reich-Ranicki

„ერთი შეხედვით, უბრალო, მეტაფორული და ხატოვანებისაგან დაკლილი წერის მანერის მიღმა იქსოვება მწერლის დიდი ოსტატობა.“
მაია ჯვალაშვილი

Peter Stamm, einer der bekanntesten und erfolgreichsten Gegenwartsautoren, war vom 16. bis 23. April 2007 in Georgien auf Lesereise – als erster deutschsprachiger Schweizer Autor, dessen Romane und Erzählungen in georgischer Buchausgabe zu lesen sind.

Dem georgischen Lesepublikum sind die jüngeren deutschsprachigen Autoren noch kaum in georgischer Übersetzung zugänglich. (Dem ist sofort hinzuzufügen, dass in Deutschland, Österreich und der Schweiz die georgische Literatur, noch viel mehr die zeitgenössische georgische Literatur, ein bedeutend grösserer weisser Fleck ist.) Dass die georgische Leserschaft die Möglichkeit hat, neben den deutschen Klassikern nach und nach auch die aktuelle Literatur der Schweiz, Österreichs und Deutschlands zu entdecken, ist Maia Mirianaschwili und ihrem Ibis-Verlag zu verdanken. Sie verlegt nicht nur neuere deutschsprachige Literatur, sondern übersetzt die Werke auch selbst. Bevor sie 2003 den Ibis-Verlag gründete, hatte sie für mehrere georgische Verlage Werke aus der deutschen Literatur übersetzt; 2002 gewann sie für ihre Übersetzung des Romans „Ali und Nino“ von Kurban Said (siehe "Was wissen wir über Kurban Said", Mitteilungsblatt Juli 2004) den Saba-Preis für die beste Übersetzung ins Georgische. Neben Peter Stamm hat Maia Mirianaschwili weitere Schweizer wie Urs Widmer und Robert Walser im Programm. Ich lernte die Verlegerin vor rund drei Jahren kennen, als ich als angehende Kulturmanagerin

eine Untersuchung über den georgischen Buchmarkt und die Möglichkeiten eines Literaturausstauschs mit dem deutschsprachigen Raum durchführte. Frucht dieser Begegnung war unter anderem die Übersetzung von Peter Stamms Erzählungen "Blitzeis" und des Romans "Agnes" ins Georgische, die 2005 herauskamen. Während eines darauf folgenden Aufenthalts von Maia Mirianaschwili im Übersetzerhaus Looren entstand die Idee, den Autor dem georgischen Publikum persönlich vorzustellen. Peter Stamm sagte bei einem Treffen in Winterthur spontan zu.

Die Lesereise dauerte zwei Wochen; Maia Mirianaschwili und ich begleiteten Peter Stamm in Tbilissi, Telawi und Kutaissi. Lesungen fanden statt in Tbilissi im Goethe-Institut, in der Buchhandlung Parnassi in der Leselidse-Strasse und in einer Abschlussklasse der Ramischwili-Schule, in Telawi im Biberacher Ecke-Zentrum für deutsche Sprache und Kultur an der Universität und in Kutaissi im Informationszentrum für Deutsch. Stamm und Mirianaschwili lasen abwechselnd deutsch und georgisch aus "Blitzeis" und "Agnes"; Stamm las ausserdem aus seinem Erzählband "In fremden Gärten". Die Texte kamen sehr gut an, trafen offenbar einen Nerv. Dies mag daran liegen, dass seine Geschichten überall spielen, in der Schweiz, in Schweden, in New York, in Italien, Irland. Sie sind universell, denn Stamms Könnerschaft setzt ein, wenn es darum geht, Alltägliches genau zu beobachten, das, ohne dass er es explizit erwähnt, zu den grossen, manchmal tödlichen oder unumkehrbaren Konsequenzen im Leben eines Einzelnen führt. Peter Stamm ist ein Meister der erzählerischen Ökonomie: Nicht mehr als eine Geste oder Redewendung ist nötig, um einen ganzen Menschen mitsamt seinem Schicksal vor dem Leser erstehen zu lassen. Er versteht es, nach allen Regeln der Kunst kunstlos zu sein – eine Schlichtheit, die keine Verständnisprobleme aufzugeben scheint, aber so verstörend weiterwirkt wie die unlösbaren Rätsel und Widersprüche des Lebens selbst. Es herrscht Gewitterstimmung, wie es ein Kritiker formulierte. Und oft wetterleuchtet es dann nur, die Entladung vollzieht sich im Ungesagten, in den Zwischenräumen der Sprache. Peter Stamm selbst sagt über sein Schreiben: „...für mich war die Form immer das Entscheidende in der Literatur... Die Kunst liegt in der Darstellung, nicht im Sujet.“ Vielleicht liegt da ein zusätzlicher Anknüpfungspunkt an die georgische Literatur, der die Form ja ebenfalls sehr wichtig ist.

Berührend war allgemein die Dankbarkeit des Publikums dafür, endlich die Möglichkeit zu haben, mit neuster deutschsprachiger Literatur in Kontakt zu kommen; ein regelrechter Hunger nach zeitgenössischer Seelennahrung war spürbar. Viele im Publikum, das zahlreich erschien, hatten sich auf die Lesung vorbereitet. Die Studierenden, Dozentinnen und Dozenten in Telawi äusserten den Wunsch nach längeren Gastaufenthalten von deutschsprachigen Schriftstellern an ihrer Universität. Und alle Gast-Institutionen bekundeten grosse Bereitschaft, wieder solche Anlässe durchzuführen. In Zukunft wird Peter Stamm zum Curriculum einiger Gymnasien und Universitäten gehören. Besonders

beeindruckten die Reife und Sprachfertigkeit der Schüler und Schülerinnen der Ramischwili-Schule; es ist zu bezweifeln, dass Schweizer Gleichaltrige einem Schriftsteller ähnlich differenzierte Fragen in einer Fremdsprache zu stellen vermögen.

Spontan kamen Publicity-Kontakte zustande: In Kachetien begleiteten uns einen halben Tag lang ein Fernsehteam des ersten staatlichen Fernsehens; die Sendung wurde anderntags in den Acht-Uhr-Nachrichten ausgestrahlt. In Kutaisi filmte ein Kabelfernseheteam die Veranstaltung und interviewte Peter Stamm.

Exemplare der deutschen Originale, die Peter Stamms Agentur zur Verfügung stellte, wurden wegen der für georgische Verhältnisse unerschwinglichen Preise grossenteils verschenkt; die georgische Übersetzung dagegen verkaufte sich in befriedigenden Stückzahlen, und die Zuhörenden liessen sich die Bücher von Peter Stamm signieren.

Finanziell unterstützt wurde die Reise von Pro Helvetia, der Stadt Winterthur und der Vereinigung der Freunde Georgiens in der Schweiz; ausserdem haben die Schweizer Botschaft und das Goethe Institut in Tbilissi organisatorische Unterstützung geleistet.

Maia Mirianaschwili hat inzwischen die Übersetzungsrechte auf einen weiteren Roman Peter Stamms, "Ungefähre Landschaften", erworben. Vielleicht bahnen sich die Eindrücke auch einen Weg in eines der nächsten Werke Peter Stamms.

Rachel Gratzfeld / 11.2007